

STV-Rubrik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Dissonanz = Dissonance**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 108

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

associations culturelles, de permettre aux acteurs culturels de bénéficier d'un meilleur accès aux assurances sociales. De plus, il veut consacrer une part importante de son mandat à promouvoir les échanges artistiques entre les différentes disciplines et les régions, ainsi que favoriser l'enseignement des branches artistiques par les artistes dans tous les degrés scolaires et cela dès l'école maternelle.

Nous nous réjouissons de pouvoir collaborer avec Denis Beuret !

STV-Rubrik

Kulturverhalten Musik

Musik erfüllt ein Bedürfnis nach sinnlichem Erlebnis und seelischer Nahrung. Vor allem aber ist Musik auch Teil unseres kulturellen Ausdrucks und trägt zur gruppenspezifischen Identitätsbildung bei. Musik hören oder selber Musik machen gehören zu den am meisten verbreiteten kulturellen Aktivitäten. Es gibt kaum einen Menschen, der nicht ein Musikgerät besitzt oder Musik hört, und ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung spielt ein Instrument oder singt.

Die Kurzbroschüre des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigt, wie die Wohnbevölkerung der Schweiz mit Musik umgeht und welchen Stellenwert die Musik bei ihr hat. Dazu gehört das Musikhören zuhause oder an Konzerten sowie das eigene Musizieren oder Singen. Die Ergebnisse beruhen auf einer repräsentativen Erhebung, welche das Bundesamt für Statistik zusammen mit dem Bundesamt für Kultur im Jahr 2008 durchgeführt hat. Es handelt sich dabei um die erste gesamtschweizerische Erhebung des Bundes seit 1988 und die erste des Bundes überhaupt, welche vertieft Musik zum Untersuchungsgegenstand macht.

Neben dieser spezifisch der Musik gewidmeten Broschüre beleuchtet eine weitere Kurzpublikation des BFS das Kulturverhalten in der Schweiz. Zwei weitere Kurzpublikationen werden sich den Teilaspekten « Film- und Kino » sowie « Bibliotheken und Lesen » widmen. Abgeschlossen wird die Analyse des Kulturverhaltens mit einer integralen Studie, deren Erscheinen auf 2010 geplant ist.

Redaktion: David Altwegg (BFS)
Auskunft: Bundesamt für Statistik (BFS)
Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
E-Mail: poku@bfs.admin.ch
Bestellungen: Bestellnummer: 1064-0900
Tel.: 032 713 60 60
order@bfs.admin.ch
Fax: 032 713 60 61
Internet: <http://www.statistik.admin.ch>

Bevormundung der Pro Helvetia:

Ein schlechter Kompromiss

Im laufenden Differenzbereinungsverfahren des Kulturförderungsgesetzes hält die WBK des Ständerates an ihrer Position fest: Die Strategie der Pro Helvetia soll vom Bundesrat festgelegt werden. Das ist für den Dachverband der Kulturschaffenden der Schweiz «Suisseculture» inakzeptabel. Sollten die eidgenössischen Räte diesem Antrag folgen, wäre das Ende der Unabhängigkeit der Schweizerischen Kulturstiftung besiegelt und ein Schritt Richtung Staatskultur getan.

Der designierte Bundesrat Didier Burkhalter drückte in der Sommersession an der Debatte um das Kulturförderungsgesetz im Ständerat in einem Beispiel aus, was mit der Festlegung der Strategie durch den Bundesrat gemeint ist: «So ist es zum Beispiel der Bundesrat, der im Rahmen der politischen und internationalen Kontexte und der internationalen Beziehungen der Schweiz über Prioritäten der Aktivitäten (der Pro Helvetia) während einer gewissen Zeit in einer Region oder einem Land entscheiden muss.»

Das Kunst- und Kulturschaffen für staatspolitische Zwecke zu instrumentalisieren kann aus Sicht von Suisseculture nicht die Absicht der öffentlichen Kulturförderung eines liberalen Staates sein. Eine Verstaatlichung der Stiftung, welche vor 70 Jahren in der Absicht gegründet wurde, eine staatsunabhängige Kunst- und Kulturförderung zu betreiben, wäre ein fataler Rückschritt mit nicht absehbaren Folgen.

11.10.2009 / Hans Lüubli, Geschäftsführer Suisseculture

Die Wahl ist entschieden! Denis Beuret heisst der neue Kulturminister der Schweiz

Mit einem Stimmenanteil von 36 Prozent konnte er sich gegen seine vier Konkurrenten durchsetzen. Denis Beuret lebt – als Vater von drei Kindern – in Semsales, im Süden des Kantons Fribourg. Er ist Musiker, Komponist und Mitglied des Schweizerischen Tonkünstlervereins. Sein Instrument ist die Bassposaune. Denis Beuret mag gerne Herausforderungen, Erfindungen und Innovationen. Er beschreibt sich als kartesisch und rational.



In seinem neuen Amt als Kulturminister möchte Denis Beuret die finanziellen Interessen der Kulturschaffenden tatkräftig verteidigen. Er hat unter anderem vor, die verschiedenen Kulturverbände zu vereinigen und den Kulturschaffenden einen besseren Zugang zu den Sozialversicherungen zu schaffen. Ein wichtiges Anliegen für Denis Beuret ist es zudem, dass der künstlerische Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen und Regionen gefördert wird und dass der Unterricht der künstlerischen Sparten in allen Schulstufen, seit der Vorschule, von Künstlern gegeben werden soll.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Denis Beuret!